

Psoriasis: neues Dimethylfumarat-Produkt

— Almirall hat die Markteinführung von Skilarence® zum 1. Oktober in Deutschland bekanntgegeben. Skilarence® enthält Dimethylfumarat (DMF) als ausschließliche, aktive Wirksubstanz und bietet Patienten mit mittelschwerer bis schwerer Psoriasis vulgaris eine neue Therapieoption. Die Zulassung durch die europäische Arzneimittelagentur

(EMA) basiert auf den Ergebnissen der randomisierten, doppelblinden, placebokontrollierten Phase-III-Studie BRIDGE [Mrowietz U et al. Br J Dermatol 2017; 176: 615–23]. Die Nicht-Unterlegenheitsstudie dokumentiert die vergleichbare Wirksamkeit und Sicherheit der Mono-Wirksubstanz DMF gegenüber Fumaderm® sowie eine positive Auswir-

kung auf die Lebensqualität der Patienten. Laborwertkontrollen bei Blutwerten im Normbereich sind bei Skilarence® nur einmal im Quartal vorgeschrieben. Laboruntersuchungen der Leber- und Nierenwerte erfolgen unter Skilarence® generell einmal pro Quartal. Dies bedeutet für Arzt und Patient eine wesentliche Zeitersparnis im Vergleich zu Fumaderm®. *red*

Nach Informationen von Almirall

Die praktische Dermatologie im Fokus

— Beim Fortbildungssymposium „consilium Dermatologie live“ referierten renommierte Experten zu praxisrelevanten Themen und präsentierten Fallbeispiele. Dabei nahmen Diskussion und Interaktion mit dem Auditorium einen besonders breiten Raum ein. Eine Reihe von Dermatosen manifestiert sich an Lippen, Zunge und Mundschleimhaut, sie können isoliert oder auch kombiniert mit Hautveränderungen und Beteiligung von inneren Organen auftreten. „Als mögliche Ursachen oraler Dermatosen kommen Infektionen, Autoimmunerkrankungen und Allergien, Mangelerscheinungen, aber auch Systemerkrankungen in Betracht“, erläuterte Prof. Regina Fölster-Holst, Kiel, die zusammen mit Prof. Cord Sunderkötter, Halle, die wissenschaftliche Leitung des Symposiums innehatte.

Eine der häufigsten Dermatosen der Wangen- und Gaumenschleimhaut ist Lichen ruber mucosae. Behandelt wird symptomatisch, vor allem mit topischen Kortikosteroiden. Auf Alkohol- und Nikotinkonsum sollte verzichtet werden. Fölster-Holst machte darauf aufmerksam, dass sich auch chronisch entzündliche Darmerkrankungen im Bereich der oralen Schleimhaut zeigen können. So kann Morbus Crohn in Form von komplexen Aphthen, orofazialen Schwellungen, pflastersteinartigen Knoten oder einer Gingivitis in Erscheinung treten.

Etwa 30% aller Patienten mit Morbus Crohn entwickeln auch Veränderungen der Perianalregion und des Enddarms. Perianale Fisteln sind ein Indikator für einen aggressiveren Erkrankungsverlauf. Der multimodale Therapieansatz beim perianalen Morbus Crohn besteht aus Systemtherapien (Immunsuppressiva, TNF- α -Inhibitoren) und

chirurgischen Interventionen, erklärte Prof. Alexander Kreuter, Oberhausen.

„In den letzten Jahren wird in Deutschland wieder häufiger die Verdachtsdiagnose Skabies gestellt“, konstatierte Sunderkötter. Skabies-Ausbrüche seien vor allem auf die zunehmende Zahl polymorbider, älterer und immunsupprimierter Menschen zurückzuführen. Die Bedeutung von Flüchtlingen für die Verbreitung von Krätze sei demgegenüber als relativ gering einzustufen. Das wichtigste Therapieziel besteht in der Abtötung der Skabiesmilben sowie deren Vorstufen und Eier, wobei sich die Elimination fast

immer durch geeignete topische Antiscabiosa erreichen lässt. Sekundäre Therapieziele sind die Symptombehandlung, insbesondere des häufig dominierenden Juckreizes, sowie die Behandlung entzündlicher Begleiterscheinungen und Sekundärinfektionen. Die weiteren Programmpunkte der Fortbildungsveranstaltung waren entzündliche Dermatosen, kutane Arzneimittelreaktionen und Photodermatosen sowie Reisedermatosen. Eine ausführliche Zusammenfassung von „consilium Dermatologie“ wird Anfang 2018 in einer namensgleichen Printpublikation verschickt. *Gudrun Girrbach*

2. consilium Dermatologie live, Düsseldorf, 9. September 2017; Veranstalter: InfectoPharm

Lactoferrin bessert Akne signifikant

— Akne ist ein Problem für viele Jugendliche und junge Erwachsene. Das aus Molke gewonnene Protein Lactoferrin gehört zu den körpereigenen Stoffen der angeborenen Immunabwehr, es hat antibakterielle und entzündungshemmende Eigenschaften und bremst die überschießende Talgproduktion.

In Humanstudien konnte gezeigt werden, dass die tägliche oral Einnahme von 200 mg Lactoferrin über zwölf Wochen eine signifikante Verbesserung der Aknesymptomatik zeitigt. In einer Studie wurde dargelegt, dass die Entzündung und Anzahl von Akneläsionen sowie der Schweregrad der Akne reduziert werden. Neu am Markt sind SanDermin® Kapseln zur systemischen Behandlung der Akne, das neben Lactoferrin auch Zink zur Un-

terstützung der Wirkung enthält. Bei Schluckbeschwerden können SanDermin® Kapseln geöffnet werden und der Inhalt kann in (nicht heißen) Speisen oder Getränken eingenommen werden. Mit SanDermin® Kapseln steht ein wirkungsvolles, nicht hormon- oder antibiotikahaltiges Präparat für die systemische Therapie der Akne zur Verfügung. Neben einer guten Wirksamkeit und hervorragender Verträglichkeit ist es auch mit allen gängigen lokalen Aknetherapeutika kombinierbar. SanDermin® Kapseln sind auch für eine Langzeiteinnahme geeignet, da keine bakteriellen Resistenzen und keine Störung der Darmflora auftreten. *red*

Nach Informationen von Volopharm